

## Professor Dr. A. Emminghaus.

Vor sieben Jahrzehnten wurde die erste Deutsche Lebensversicherungs-Anstalt auf Gegenseitigkeit, die Lebensversicherungs-Bank für Deutschland, in der kleinen Thüringischen Residenz Gotha begründet. In diesem langen Zeitraume haben drei Männer die oberste Leitung der Verwaltung in Händen gehabt: Becker, Hopf und Emminghaus. Der „Bank-Secretair“ Carl August Becker stand dem energischen Schöpfer des Werkes, Ernst Wilhelm Arnoldi, bei den ersten Arbeiten zur Seite, schied aber schon im Jahre 1835 aus. Ihm folgte von 1835—1872 der „Bankbevollmächtigte“ Gustav Hopf, ein Mann von grossem organisatorischem Talente, von eindringender wissenschaftlicher Erkenntniss, der in den siebenunddreissig Jahren seiner Wirksamkeit die Gothaer Anstalt zu einer der geachtetsten in der ganzen Welt erhob. Als er am 6. October 1872 gestorben war, dachte man, wie verlaudet, zunächst daran, seinen begabten Sohn, Dr. Julius Hopf, den nachmaligen Director der Gothaer Feuerversicherungs-Bank, zum Nachfolger zu berufen. Wäre es geschehen, so hätte die Lebensversicherungs-Bank für Deutschland schon nach wenig mehr als einem Jahrzehnt sich nach einem neuen Führer umsehen müssen, da Julius Hopf im besten Mannesalter vom Tode dahingerafft wurde. Die Wahl fiel schliesslich auf den Karlsruher Professor der National-Oeconomie Dr. jur. Arwed Emminghaus, der am 1. April 1873 die Stellung als erster Director der Bank antrat und nun in diesen Tagen auf eine fünfundzwanzigjährige Thätigkeit voll reicher Erfolge zurückblicken kann.

Wer jetzt diese fünfundzwanzig Jahre überschaut, wird zugestehen, dass der Bankvorstand eine gute Wahl getroffen hat. Denn Emminghaus hat die Bank auf der Höhe, die sie bei G. Hopfs Tode einnahm, gehalten, ihr Ansehen gewahrt, ihre Ausbreitung weit über die damaligen Erwartungen gefördert. Er selbst gilt mit Recht als einer der kundigsten Vertreter Deutscher Versicherungswissenschaft, als ein thatkräftiger Neuerer auf dem Gebiete des Lebensversicherungswesens. Aber vor fünfundzwanzig Jahren konnten Männer, die seine Laufbahn auf anderen Gebieten aufmerksam verfolgt hatten, — und solche Männer befanden sich im Bankvorstande — von dem gelehrten Professor die tiefgreifende organisatorische, administra-

tive und reformatorische Thätigkeit nur erhoffen, die er später im Dienste der Lebensversicherungs-Bank für Deutschland geleistet hat.

Arwed Emminghaus wurde am 22. August 1831 zu Niederrossla im Grossherzogthum Weimar als Sohn des Geheimen Finanzrathes Dr. Bernhard Emminghaus geboren. Aus der Familie stammt eine Anzahl Juristen, deren Namen und Werke noch heute in der Deutschen Rechtswissenschaft mit Achtung genannt werden. Es ist daher nicht zu verwundern, dass Emminghaus sich dem Studium der Jurisprudenz zuwandte. Aber vor Allem fesselte ihn die Nationalöconomie; um eine ihrer wichtigsten Grundlagen an der Quelle kennen zu lernen, entschloss er sich, ein Jahr lang die Landwirtschaft auf einem Gute practisch zu betreiben. Daneben vernachlässigte er die theoretischen Studien so wenig, dass er im Frühjahr 1855 mit einer preisgekrönten Arbeit den juristischen Doctorhut der Universität Jena errang und bald darauf die erste juristische, sowie die kameralistische Staatsprüfung ablegen konnte. Nachdem er einige Jahre in den Weimariischen Ministerien des Innern und der Finanzen gearbeitet und den landwirthschaftlichen Vereinen des Sächsischen Grossherzogthums als Secretair gedient hatte, trat Emminghaus im Herbst 1858 bei der Dresdener Feuerversicherungs-Gesellschaft ein, um zunächst ein Jahr lang deren Schweizer Geschäft zu leiten. Als er dann in Dresden genauen Einblick in die Verhältnisse der in gutem Ansehen stehenden, aber unvorsichtig verwalteten Anstalt erhielt und mit seinen Reformvorschlägen nicht durchdrang, nahm er seinen Abschied und siedelte nach Bremen über, um das „Bremer Handelsblatt“ zu redigiren. Bald darauf erwarb er sich hier noch ein besonderes Verdienst durch die Begründung der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger. Im Jahre 1866 wurde er in Folge seiner schriftstellerischen Leistungen auf dem Wirtschaftsgebiete als Professor an das Polytechnicum Karlsruhe berufen, wo er sich nicht nur durch theoretische Vorträge und Schriften, sondern auch durch organisatorische Thätigkeit zur Unterstützung der Deutschen Truppen im Französischen Kriege auszeichnete.

Ein solcher Mann, gründlich unterrichtet in der Volkswirtschaft, wie in der Rechtswissenschaft,

practisch gebildet im Verwaltungsdienste des Staats und einer Versicherungs-Anstalt, erfahren in den Aufgaben der Presse, bewährt als Organisator auf den verschiedensten Gebieten, war ein würdiger Nachfolger Gustav Hopf's. Ihm konnte der Erfolg nicht fehlen.

In den 25 Jahren seiner Wirksamkeit ist der Versicherungsbestand der Gothaer Lebensversicherungsbank trotz des gesteigerten Wettbewerbs von 240 Millionen auf 735 Millionen Mark gestiegen, und zwar ohne dass die Verwaltungskosten der Bank über den früheren durchschnittlichen Satz der Einnahmen hinausgegangen wären. Hätte Dr. Emminghaus die Praktiken mancher anderer Anstalt, wie die stetige Steigerung der Abschlussprovision, maasslose Reclame, unhaltbare Versprechungen bei der Gothaer Bank eingeführt, Praktiken, welche namentlich von den Amerikanischen Lebensversicherungs-Gesellschaften in das Deutsche Lebensversicherungswesen hineingetragen wurden und deren Ausbreitung dank der endlich auch in Regierungskreisen sich Bahn gebrochenen Erkenntniss ihrer Schädlichkeit für ein nach soliden Grundsätzen betriebenes Lebensversicherungs-Geschäft im ganzen Deutschen Lande mit Ausnahme der Hansastädte das verdiente Ziel gesetzt wurde —, so wäre vielleicht ein höherer Zugang zu erzielen gewesen, aber es wären auch bei dieser Anstalt die traurigen Folgen einer Misswirtschaft zu befürchten gewesen. Dass dem vorsitzenden Director der Gothaer Bank die Ehre seiner Anstalt, wie der Deutschen Lebensversicherung überhaupt, höher stand, als ein mit bedenklichen Mitteln erzielter Erfolg, gereicht ihm dauernd zum Ruhme.

Die sehr beträchtlichen Ergebnisse der letzten 25 Jahre konnten für die Bank natürlich nicht erungen werden, ohne dass sie sich den Bedürfnissen der Zeit anpasste. Und in der That zeigt die Bankverfassung während dieses Zeitraumes einschneidendere Aenderungen, als in der fast doppelt so langen früheren Vergangenheit. Die Fachwelt wird mit dem Namen Emminghaus immer die Einführung der kostenlosen Kriegsversicherung für die Wehrpflichtigen verknüpfen, über deren technische Berechtigung zur Zeit ihrer Einführung auch in unserem Blatte die grosse, in der Versicherungswelt herrschende Meinungsverschiedenheit zum Ausdruck kam. Der darauf folgende lange und hoffentlich für Deutschland noch weitere lange Jahre dauernde Weltfrieden hat und wird den Streit vergessen lassen, welchen doch nur die practische Er-

fahrung auf dem Gebiete der Kriegssterblichkeit entscheiden kann. Unter der Direction von Dr. Emminghaus ist die Zuthellung der Dividende nach den beiden wichtigsten Quellen, aus denen die Ueberschüsse entstehen, nämlich nach der Prämie und nach der Prämienreserve eingeführt worden; sie ist unter dem Namen des „gemischten Systems der Dividendenvertheilung“ überall bekannt. Und vor zwei Jahren ist die Bankverfassung im Geiste zeitgemässer Reformen von Grund auf erneuert worden. Neben allen diesen Arbeiten hat Dr. Emminghaus Zeit gefunden, die Geschichte der Bank und ihres Gründers zu schreiben, werthvolle statistische Mittheilungen herauszugeben und abgesehen von den laufenden Verwaltungsgeschäften den Aussendienst vollständig umzugestalten. Den Beamten dieses Dienstzweiges, wie denen am Sitze der Centralverwaltung, ist er als ein gerechter und wohlwollender Vorgesetzter nahe getreten.

In dieser fruchtbaren Thätigkeit für seine Anstalt erschöpft sich aber sein Wirken für das Versicherungswesen — und nur dieses wollen wir hier in Betracht ziehen — nicht. Von seinen neueren literarischen Arbeiten seien hier nur die das Versicherungswesen betreffenden Artikel in Conrada „Handwörterbuch der Staatswissenschaften“ erwähnt. Im Preussischen Versicherungs-Beirath, wie in der Sachverständigen-Commission für das Reichs-Versicherungs-Gesetz hat seine Stimme Gewicht. Den Bestrebungen, der Deutschen Versicherungswissenschaft in ihren verschiedenen Richtungen ein Organ zu schaffen und ein Band zwischen ihr und der Versicherungswissenschaft anderer Länder zu schlingen, leiht er willig und eifrig seine Unterstützung.

Wir wünschen der Gothaer Lebensversicherungsbank, dass ihr noch lange der jetzige oberste Leiter erhalten bleiben möge. Aber nicht sie allein hat das Recht, auf ihn stolz zu sein: die Deutsche Versicherungswelt ehrt ihn als einen ihrer würdigsten Vertreter, und überall, wohin Deutsche Versicherungswissenschaft dringt, wird der Name „Emminghaus“ mit ihr verbunden sein.

Dies auszusprechen, war uns ein Bedürfniss. Sollte der bei allem berechtigten Selbstgefühl doch im Herzen bescheidene Mann zürnen, dass wir vor der Oeffentlichkeit auf seinen und seiner Anstalt Festtag hingewiesen haben, so möge er sich des Dichterwortes erinnern:

„Die edle Pflicht zu danken,  
Giebt uns zu danken auch ein heiliges Recht.“